

†
KJB-Rundbrief

16. Januar 2010 - Fest des Heiligen Marcellus

**„Die Stimme des Beispiels
ist lauter als
die Stimme des Mundes.“**

Liebe KJB'ler,

beiliegend bekommt Ihr das Kärtchen mit der neuen KJB-Jahreslosung, ein Spruch, der Euch während des Jahres auf dem Schreibtisch oder an einem anderen Ort begleiten und Euch immer wieder zum Guten anspornen soll. Vielleicht fragt Ihr Euch manchmal, was Ihr denn tun könnt, um andere Menschen, Schulkameraden zum Glauben zu führen. Tatsächlich ist das in der heutigen Zeit eine äußerst schwierige Angelegenheit, vielleicht gerade deswegen, weil es den Menschen zu gut geht, weil sie zu verwöhnt sind und im Herzen keinen Platz mehr für Gott übrig haben. Viele Menschen wollen nichts von Gott hören, haben Vorurteile gegen die Kirche und den Glauben. Oft ist es Unwissenheit, manchmal persönliche Enttäuschungen, was in der heutigen Kirchenkrise leicht verständlich ist. Besonders die Jugendlichen wollen glücklich werden und suchen nach bleibender Freude, meinen jedoch, dass Gott und der Glaube ein Hindernis für ihr Glück und ihre Freude im Leben seien. Sie hasten nach einem Scheinglück, doch bleiben innerlich immer unruhig und irgendwie unzufrieden, weil es ohne Gott kein wahres Glück und keine wahre innere Freude auf Erden gibt. Solchen Menschen kann man stundenlang zureden und erklären, dass sie nur mit Gott glücklich werden können, oft ist das leider vergebens. Da hilft nur noch eines: Mit dem guten Beispiel vorangehen und durch ein gottverbundenes Leben zeigen, dass gerade Gott, der Glaube, die Kirche den Menschen wirklich glücklich machen kann. „Worte bringen, Beispiele zwingen“, lautet ein Sprichwort. Wo Worte nicht weiterhelfen, kann das gute Beispiel oft steinerne Herzen bewegen. Nicht unbedingt von heute auf morgen, aber vielleicht auf übermorgen. Und dazu, liebe KJB'ler, ist jeder von Euch in der Lage, selbst wenn er nicht so wortgewandt ist oder oft nicht recht weiß, was er anderen sagen soll.

Vom Heiligen Franz von Assisi wird folgende Episode berichtet: Eines Tages sagte er zu einem Bruder: „Komm, wir gehen predigen.“ Beide verließen das Kloster und spazierten still nebeneinander durch die belebten Straßen der Stadt. Der Bruder wartete gespannt auf die Worte des

Winterlager in Lienz 2009/10 der KJB-Österreich



Mölltaler Gletscher - 3200m



Heiligen - doch nichts kam. Schließlich gelangten sie nach längerer Zeit wieder ins Kloster zurück, da bemerkte der Bruder: „Vater, wir wollten doch in der Stadt predigen und jetzt haben sie kein Wort gesagt!“ Der Heilige erwiderte: „Allein durch unser Auftreten im Ordensgewand haben wir den Menschen den Heiland gepredigt und diese stumme Predigt ist viel wirksamer als viele Worte.“ Gewiss darf man diese Episode nicht so verstehen, dass man nie ein Wort sagen soll, sicher nicht. Je nach Person und Situation gibt es sehr wohl Gelegenheiten, wo es angebracht ist, ja sogar notwendig ist, den Glauben mit Worten zu bekennen, andere mit Worten zu belehren. Aber das entscheidende ist, zuerst selber das vorzuleben, was man den anderen mit Worten sagen will.

Der Heiland selbst hat uns in seinem Leben ein wunderbares Beispiel gegeben, das wir nachahmen sollen. Und indem wir das Beispiel des Heilandes nachahmen, geben wir auch anderen ein gutes Beispiel und können sie dadurch zum Guten anspornen. Darum hat der Heiland am Gründonnerstag nach der Fußwaschung seinen Aposteln eingeschärft: „Ein Beispiel gab ich euch, damit so, wie ich euch tat, auch ihr tut.“ Drei Jahre lang hat der Heiland gelehrt, doch die Apostel und das Volk haben immer noch nicht verstanden. Dann kam die Zeit des Schweigens - am Kreuz. Die stille Predigt des Leidens Jesu am Kreuz hat unzählige Seelen umgewan-

delt. Ja, dieses stille Beispiel des Kreuzes ist viel kraftvoller als alle Predigten zusammen. Und das gilt auch für uns im 21. Jahrhundert. Wir sollen nicht nur über die anderen Menschen schimpfen, von ihnen Besserung fordern und ihnen darlegen, was sie alles zu tun haben, sondern zuerst einmal selber mit dem guten Beispiel vorangehen. Daher schreibt Papst Leo: „Wer sollte dort nicht die Gegenwart Gottes erkennen, wo er wahre Tugend erblickt? Ist doch diese ohne Gott unmöglich.“

Von einem schwerhörigen Mann wird berichtet, dass er jeden Sonntag zur Predigt ging. Man muss wissen, dass früher die Predigt oft vor oder nach der Sonntagsmesse gehalten wurde. Eines Tages fragte ihn seine Frau: „Warum gehst du denn jeden Sonntag in die Predigt, du verstehst ja kein Wort davon?“ Er antwortete: „Von der Predigt verstehe ich kein Wort. Ich bete während der Predigt den Rosenkranz. Aber ich gehe doch in die Predigt, damit mein Sohn einmal nicht sagen kann: Mein Vater ist auch nicht in die Predigt gegangen.“ Dieser Vater hat verstanden, dass gerade sein gutes Beispiel ein viel wirksameres Mittel ist als tausend Worte, um seinen Sohn im Guten zu festigen. Oder aber, dass er mit einem schlechten Beispiel vieles zerstören würde, was er mit überzeugenden Reden aufgebaut hatte.

Um das Jahr 170 vor Christus wurden die Juden vom Syrerkönig Antiochus schwer unterdrückt.





Finale:
Stärkster KJB'ler gegen stärkste KJB'lerin

- 1.: Marcel (30.22); 1.: Pater Suter (30.26);
- 3.: Andreas (30.74); 4.: Heribert (33.58); 5.: Walburga & Annabelle (36.88); 7.: Philipp (37.50);
- 8.: Augustin (39.50); 8.: Theresia (43.15)



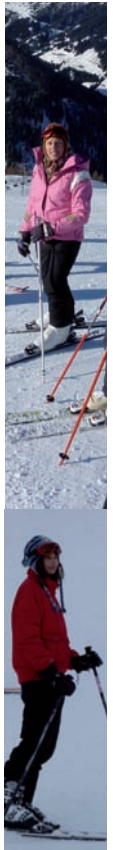
Dieser grausame Herrscher wollte alle Juden zum Götzendienst zwingen. Wer nicht mitmachte, wurde gemartert und getötet. Damals lebte ein Mann namens Eleasar, der bereits 90 Jahre alt war. Auch ihn wollte man zwingen, das Gesetz Gottes zu übertreten und Schweinefleisch zu essen, was im Alten Testament streng verboten war. Aus Mitleid mit seinem Alter rieten ihm einige, doch zum Scheine ein anderes Fleisch zu essen, um auf diese Weise frei zu kommen. Doch für Eleasar kam das nicht in Frage. Er wollte nicht mit einem schlechten Beispiel jüngere Menschen zum Glaubensabfall verleiten und sprach daher die tiefsinnigen Worte: „Zu meinem Altar passt Heuchelei nicht; denn viele junge Leute würden meinen, der neunzigjährige Eleasar sei zum Heidentum übergetreten. So würden auch sie durch mein heuchlerisches Getue und durch meine Liebe zu der kleinen Spanne des Lebens auf Irrwege geraten und ich würde Schimpf und Schande mir in meinem Alter aufladen... den jungen Leuten aber will ich ein edles Beispiel hinterlassen, dass man mutig und stolz für die ehrwürdigen und heiligen Gesetze eines schönen Todes sterben muss.“ (2 Makk 6) Gewiss ist das Essen von Schweinefleisch im Neuen Bund nicht mehr verboten. Aber eines können wir alle von Eleasar lernen: Es ist nicht gleichgültig, was wir im Leben tun oder nicht. Wer Gutes tut, reißt andere zum Guten mit. Wer Böses tut, reißt andere zum

Bösen mit. Oder man könnte auch sagen: Niemand kommt alleine in den Himmel oder in die Hölle. Wer sich um Heiligkeit bemüht, zieht andere durch sein gutes Beispiel mit in den Himmel. Wer ein sündhaftes oder laues Leben führt, verführt andere zum Bösen oder bestärkt sie darin. Ihr, liebe KJB'ler, seid wie Lichter, Ihr sollt anderen durch Euer gutes Beispiel den Weg zum Himmel leuchten. Der Heiland sagte einmal: „Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. So leuchte euer Licht vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Mt 5,14) Ein Sprichwort lautet: „Musst wissen, dass ein Buch du bist, in dem dein Nachbar täglich liest, und was er findet, böse und gut, bedenk, dass er dann selber tut.“

Versuchen wir also in diesem Jahr ganz besonders unseren Mitmenschen ein gutes Beispiel zu geben. Jeder kann sich selber ganz konkret überlegen, wann, wo und wie er ein gutes Beispiel geben kann. Das kann bereits in der Früh beginnen, andere Menschen freundlich zu grüßen, damit diese sehen, dass der Glaube die Jugendlichen froh macht. Warum nicht im Gasthaus ein mutiges Kreuzzeichen machen? Eine Kleinigkeit, die viel Gutes bewirken kann. Wie viel Gutes können Mädchen bewirken, wenn sie den Mut haben, mit einem anständigen Rock in die Schule oder zur Arbeit zu gehen. Gläubige und Ungläubige werden erbaut, wenn Jungs bei der Heiligen Messe gesammelt beten und eine korrekte Haltung einnehmen. Warum nicht mal wochentags freiwillige in die Heilige Messe gehen, um durch die Tat zu zeigen, dass man den Heiland wirklich liebt? Oder bei Mahlzeiten alles ohne Murren zu essen, auch wenn es einem mal nicht besonders gut schmeckt. Oder zu Hause in der Familie beim Kochen, Abwaschen, Putzen selber tatkräftig zupacken und nicht warten, bis die Eltern oder die Geschwister alles erledigt haben. Hilfsbereitschaft, anständiges Reden, nicht zu viel Alkohol, treue Pflichterfüllung, in der Familie den Rosenkranz andächtig beten, mit Freude an KJB-Stunden teilnehmen usw., das alles sind Möglichkeiten, um andere Jugendliche durch das Beispiel im Guten anzuspornen. Wer sich ehrlich um ein solches Beispiel bemüht, wird nicht nur andere erbauen, sondern selbst wahre Herzensfreude erlangen. In diesem Anliegen bete ich für Euch und hoffe, dass Ihr alle an Eurem Platz in Eurem Umfeld ein mitreißendes gutes Beispiel geben könnt.

Im Gebet verbunden grüßt Euch herzlich

Pater P. Suter



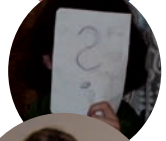
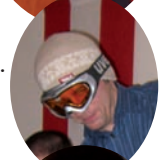
Wer will eine Schokolade gewinnen?



Folgendes Rätsel über das Winterlager in Lienz hat Walburga zusammengestellt. Wer das richtige Lösungswort mit allen richtigen Antworten bis Ende Januar zurücksendet (Brief oder Mail), kann an der Verlosung von 3 vorzüglichen Schokoladen teilnehmen.

Wie heißt der neugierige Geselle, der Euch beim Schilager in Lienz mit scharfem Blick beobachtet hatte?

1. Liebe Leut´, nun frag ich Euch mit Begehr,
warum kamt Ihr dieses Jahr nach Lienz her?
Zum (1.), das ist doch klar, darauf freuen wir uns das ganze Jahr!
2. So wie die Hirten eilends standen auf, um nach Bethlehem zu gehn,
so musstet auch Ihr lernen, Müdigkeit und Zaudern hinten an zu stelln.
Sagt mir das lateinische Wort, mit dem diese Stelle im Messbuch beginnt,
und das auch Euch stets sagt: Eilen, wir wollen eilen hin zum Kind!
3. Bewegung, das gab´s nicht nur für den Körper, nein auch für den Geist
- dafür hat Theresia gesorgt, mit vielen Fragen –
sagt mir, wie das Spiel heißt!
4. Wer ist der stärkste im ganzen Land?
auch das sollt im Lager werden bekannt;
da gab´s ein heißes Ringen, der Kampf der war hart,
Juhu, schlussendlich, der Sieg, der blieb in der (4.)
5. Die ersten Stunden im neuen Jahr,
die durftet Ihr gemeinsam verbringen,
Ihr habt Euch vorgenommen, Euch heuer nach oben zu schwingen,
und zu eilen, viele viele Schritte!(5.)
6. Doch nicht alleine soll das geschehen, das ist wahr,
gemeinsam!, welches Wort ist da so wunderbar?





Einladung zum
Jugendtreffen in Graz
13.-14. Februar 2010

Treffpunkt:

Samstag, 13. Februar
11⁰⁰ Uhr Hl. Messe

Kirche St. Thomas von Aquin in Graz
Kalvarienbergstr. 77

Programm am Samstag:

Heilige Messe

Rundgang durch die Sehenswürdigkeiten in Graz (Schlossberg, Uhrenturm...)

Vortrag von Pater Helmut Trutt: „Die ‚Dogmen‘ der Jugendarbeit und Erziehung“

Bunter Abend bei Musik und Spiel

Anbetungsstunde

Programm am Sonntag:

Gesungenes Amt

Vortrag von Pater Pirmin Suter: „Welchen Einfluss haben Medien auf uns?“

Besuch des Kalvarienberges

Mitbringen: Schlafsack, Kuchen, Cantico und einen Kameraden...

Es besteht die Möglichkeit, am Freitagabend anzureisen!

Bitte anmelden bei: Pater P. Suter / Wien – Tel.: 0699/11168009 – ppsuter@fsssp.at

Vormerken:

KJB-Wanderwochenende vom 20. bis 22. August

(Verschiebedatum: 27. bis 29. August)

Voraussichtlich werden wir den Petzeck (3283m) in Kärnten besteigen. Genauere Angaben werden noch mitgeteilt.

Bergwoche für Jungs (ab 15) vom 26. bis 31. Juli (Datum provisorisch)

Wer Interessen hat, möge sich bitte möglichst bald melden. Die Bergwoche wird nur organisiert, wenn mindestens 6 Jungs aus Österreich teilnehmen.